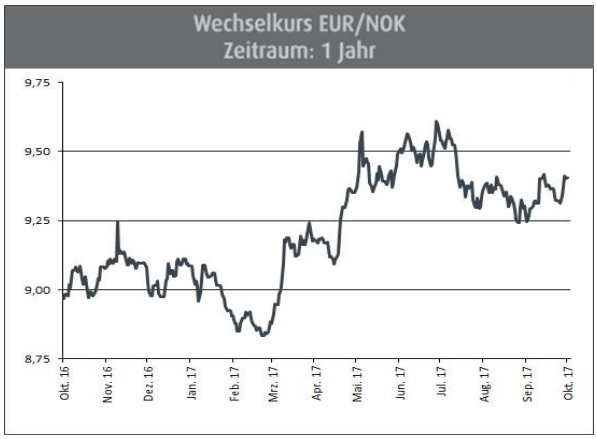
Norwegische Krone (Stand: 04.10.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

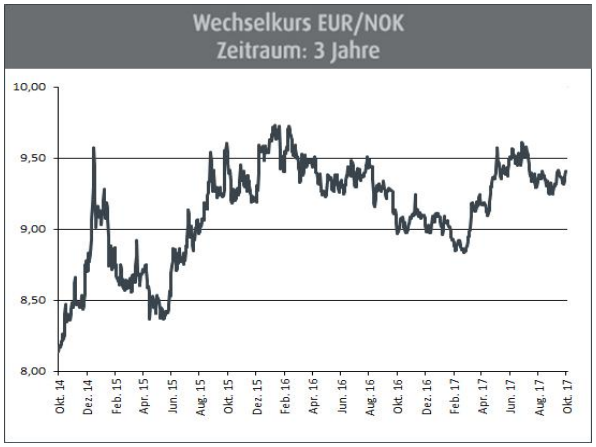
Die konservative norwegische Ministerpräsidentin Erna Solberg kann weiter regieren. Ihr bürgerliches Bündnis landete bei der Wahl Mitte September mehrere Sitze vor dem rot-grünen Lager. Großer Verlierer der Wahl war die sozialdemokratische Arbeiterpartei von Herausforderer Jonas Gahr Støre. Doch auch alle bisherigen Regierungsparteien verloren an Zustimmung, während die kleinen Oppositionsparteien klar gewannen. Solberg führte in den vergangenen vier Jahren eine Minderheitsregierung aus ihrer konservativen Høyre und der rechtspopulistischen Fortschrittspartei. Geduldet wurde die Koalition von der christlichen KRF und der liberalen Venstre. Diese Zusammenarbeit wolle sie nun fortsetzen, sagte Solberg. Minderheitsregierungen sind in Norwegen üblich. Norwegen gilt mit seinen 5,23 Millionen Einwohnern als das am weitesten entwickelte Land der Welt. Lebensstandard und Zufriedenheit sind hoch. Im Fahrwasser der Wahl hat die Ratingagentur Fitch das begehrte AAA-Rating für Norwegen bestätigt, der Ausblick wird weiterhin als stabil eingeschätzt. Norwegens Toprating spiegelt die stabilen Aussichten, die Leistungsbilanzüberschüsse, die hohe Nettoauslandsgläubigerposition sowie die sehr hohen Pro-Kopf-Einkommen wider. Zudem gewinnt die Konjunktur in Norwegen nach Ansicht der Fitch-Analysten wieder an Momentum, nach zuletzt zwei schwächeren Jahren in Folge des Ölpreisschocks. Mit dem Ölpreisverfall wurden die übrigen ökonomischen Standbeine des Staates wieder deutlich wichtiger. Lange ruhte sich Norwegen auf seinem Ölreichtum aus. Der Sektor trägt 20 % zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Die Ölpreiskrise hatte zur Folge, dass in den vergangenen beiden Jahren die Wirtschaftsdynamik nachließ und die norwegische Krone gegenüber dem Euro deutlich an Wert verlor. Die gut



laufende Fischindustrie und der dank der nachgebenden Landeswährung Krone prosperierende Tourismus konnten die Verluste aus dem Ölgeschäft nur zum Teil kompensieren. Das BIP legte 2016 lediglich um knapp 1 % zu. Dieses Jahr wird jedoch mit 1,6 % und 2018 mit 1,8 % Zuwachs gerechnet. Treiber dafür sind der Immobilienboom, ausgelöst durch niedrige Zinsen, und der sich erholende Konsum. Dieser profitiert von der zurückgehenden Arbeitslosigkeit und der sinkenden Inflation. Zudem wird die Digitalisierung mit staatlichen Subventionen vorangetrieben. Es haben sich viele Start-ups gebildet. Auch in Infrastrukturmaßnahmen floss viel Kapital. Genügend Geld ist durch den sich aus den Öleinnahmen speisenden Staatsfonds noch immer vorhanden.

Ausblick

Trotz fallender Teuerungsraten wird die Norwegische Zentralbank ihren Leitzins nicht weiter senken und bei 0,5 % belassen, was höher als in der Eurozone ist. Neben der sich verbessernden Ökonomie, den zunehmenden Investitionen und den im Vergleich höheren Zinsen kommt der Krone entgegen, dass die politische Krise um Nordkorea viele Anleger sichere Häfen suchen lässt, zu denen sie Norwegens Währung zählen. Norwegen könnte in dieser Hinsicht insbesondere auch davon profitieren, dass der Schweizer Franken als klassicher „sicherer Hafen“ sein Renommee offensichtlich ein wenig eingebüßt hat und internationale Investoren zu alternativen „Fluchtwährungen“ suchen – und in der Norwegischen Krone finden können. Aus diesen Gründen spricht derzeit vieles dafür, dass die Krone einen Teil der gegenüber dem Euro erlittenen Verluste in den nächsten Monaten wieder aufholen kann. Chancenorientierte Anleger, die auf ein Erstarken der Krone setzen wollen, können die jüngsten Kurskorrekturen gezielt nutzen, um in Norwegens Währung einsteigen. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne. Diese Sicht wird zudem untermauert durch die zuletzt sehr erfreulichen Konjunkturdaten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.